Zeitschrift: Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich
Herausgeber: Akademischer Alpen-Club Zürich
Band: 34 (1929)

Vorwort: Liebe A.A.C.Z.ler!
Autor: Campell, Ulrich

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Liebe A. A. C. Z.ler!

Ich denke da besonders an die vielen, die fern von uns weilen und unsere Entwicklung nicht miterleben, die oft an Semester mit Bergen und Sonne zurückträumen und den Club wirklich lieb haben: Das Jahr 1929 wird ein Markstein in unserer Geschichte bleiben — es hätte das letzte unseres stolzen Clubs sein können! Sollte man die schwere Krisis verschweigen, besonders seit wir sie überwunden haben? Kampf stählt, und täte es nicht jedem Club gut, sich über seine Daseinsberechtigung gelegentlich klar zu werden.

Das kam so. „Die Alpen sind erschlossen und damit unser Ziel erreicht. Die moderne akademische Jugend zeugt keine Bergsteiger in unserem Sinne, der Alpinismus als Ganzes verflacht: ergo, als leuchtender Protest, daß wir nicht mehr mitmachen wollen, schließen wir!" Die Idee fand Anhänger — selbst unter unseren Alten Herren, die nicht leichtfertig ein fremdes Gedankengebilde zu ihrem eigenen machen. Und sie war nicht ganz unbegründet. Einige waren anderer Ansicht. Daß es aber nicht bloß der Optimismus war, welcher siegte, das will ich kurz auseinandersetzen.

Die Zeiten haben sich geändert: Welches sind die offen zu Tage tretenden Wechselwirkungen auf unseren Club? In die alma mater drang der Materialismus, der den Brotstudenten überwiegen läßt, den Spezialisten begünstigt, das Studienprogramm vermehrt. Hätten vergangene A. A. C. Z.ler Generationen nicht das Wort „Bergsteigersemester" geprägt, es entstünde nicht mehr. Was jedoch die Alpen betrifft, so kann man schließlich sagen, sie sind erschlossen. Die Auswahl neuer Mitglieder ist so klein wie die Betätigungsmöglichkeit (die einige sehr eng fassen); deshalb glaubten sie einen Schluß in Ehren einem langsamen Verflachen vorziehen zu müssen.

Das Problem lag klar: für einige sportlich Eingestellte hatte mit der Erschließung unser Club einen für ihn wesentlich gewordenen Inhalt eingebüßt. Und das war das Schöne an unserer Krisis, daß sie klar zeigte, daß wir keine bloße Leistungsgemeinschaft sind, die zerfällt, wenn es keine unbegangenen Gräte mehr gibt, sondern daß es der Bergsteiger-Geist ist, der uns zusammenhält! Ohne diesen würde uns auch keine Flucht in fremde Gebirge retten. Schon im Kaukasus tönt es „Erste Wiederholung auf Route X seit 19 . .", „Erster Alleingang", „. . . im Winter". Wenn auch nach Generationen, aber einmal wird überall der Ehrgeiz im Kampf um den Titel das Reservoir erschöpft haben: und wir stünden vor derselben Misere. Was aber das momentane geringere Interesse der Akademiker für das Bergsteigen betrifft, so kann der verschärfte Existenzkampf sich nur in einem vermehrten Zug zur Natur auswirken. Die oft verpönte sportliche Vielseitigkeit der modernen Jugend wird aber höchstens — ohne weniger wählerisch zu werden — eine geringere Einseitigkeit unserer Bergsteiger zur Folge haben.

Ergo: Man möge die ganze Welt erschlossen haben, unser Club bestehe und wir steißen weiter!

So war es dieses Jahr. Daß einigen von uns gelegentlich dabei ein rassiger Streich glückte, steht im Touren-Verzeichnis.

Eine ganz besondere Ehre für uns war, daß sowohl die italienische Karakorum-Expedition mit unserem Chiardola einen A. A. C. Z.ler unter sich hatte, ebenso wie die Dyhrenfurth'sche Himalaya-Expedition mit Wieland und Marcel Kurz, die jetzt den Kangchenjunga belagert. Was könnte uns stolzer machen als der Sieg eines Clubkameraden über den Unbesiegten!

Unsere Activitas war leider nicht voll zu rechnen in diesem Jahre, waren doch O. Barbey und Lombard in Genf, unser Winzeler durch eine hartnäckige Erkrankung in Davos festgehalten, und auch L'Orsa zählte nicht. Am schwersten jedoch traf uns die Abreise von André Roch an eine amerikanische Universität, ging er doch gerade in dem Momente, da er nicht nur dem Club, sondern der gesamten schweizerischen Bergsteigerei viel hätte sein können. Von einer frohen Ermunte-

rung zu großen Fahrten war noch aus einem anderen Grunde nicht zu reden: fünf A. A. C. Z.ler sind von uns geschieden. Unser Ehrenmitglied Beauclair stürzte am Matterhorn; Bretscher verschied im Bedrettotale und Fynn, ehemals einer der Tätigsten, in St. Louis; nach langem Krankenlager erlag Odermatt und in den Gelmerhörnern faßte das unergründliche Schicksal, das ihn vor Jahren verschonte, Wüthrich. Mutige Gestalten, die immer wieder in unserer Erinnerung an gewonnene Kämpfe aus den ersten Tagen unseres Clubs auftauchen werden; wir werden ihnen nie mehr begegnen. Langsam gehen immer mehrere unserer ersten Alten Herren von uns, die als Vorkämpfer den Alpinismus vertraten und unserer Gemeinschaft ihren Inhalt gaben. Und hier ist die Stelle, wo ich unserer großen Dankbarkeit Ausdruck geben möchte gegenüber den wenigen A. H. für die treue Anhänglichkeit an den Donnerstagen in der „Saffran", sind doch einzig sie es, welche im jährlich sich neuenden Club die Brücke zu unserer kühnen Tradition schlagen! Schade nur, daß so selten jemand von ihnen das Wort ergriff.

Unsere Sonntagstouren waren spärlich. Ueberfüllte Züge und überlaufene Hütten sind für uns keine Zugmittel zu den abgegrasten Wegen der Voralpen, wo noch vor kaum zwei Jahrzehnten unser Club ein ausfüllendes Betätigungsfeld fand. Wir haben uns deshalb entschlossen, anläßlich des Stiftungsfestes auch keine Windgällen-Tour mehr auszuführen, sondern dasselbe in Zürich zu feiern. Selbst die stolze Meije-Clubtour fiel jählings ins Wasser, nachdem sie in ein Courmajeur-Projekt umgewandelt worden war. Aus den fast vollzählig eingegangenen Zahlungen der A. H. wurde ein Fonds für Auslandfahrten der Aktiven gebildet. Im Namen aller danke ich hierfür ebenso wie für die praktischen Gaben zur Weihnachtskneipe, die in einer finsteren Waldesschenke des Zürichberges einen ebenso lauten als schönen Verlauf fand.

Die Bearbeitung des Urner-Führers wurde im besonderen durch die Arbeit von Truog zu Ende geführt, und der Bernina-Führer scheint mit Marcel Kurz seinen letzten Bearbeiter glücklich gefunden zu haben. Lauper arbeitet ebenfalls an einem

Führer und zwar fürs Berner Oberland. Drei weitere Beiträge zur Erschließung der Alpen. Und doch sind wir es, die die moderne Ueberschwemmung der Alpen anklagen. —

Das Rad der Zeit werden wir nicht zurückdrehen können; aber wie wir dazu beitragen wollen, den kleingewordenen playground in den Alpen uns Bergsteigern zu sichern, damit will ich schließen. Wir sind nicht wirklichkeitsfremd und sehen ein, daß unsere schwache Gegenwehr lächerlich wäre, wo die Wirtschaft unsere Berge in ihren Dienst stellte. Aber wir könnten uns dagegen wehren, mit noch mehr Büchern, Hütten, Haken und Seilen den unfähigen Schwarm auf die allerschwersten Gräte zu locken. Man wird uns deshalb nicht einmal Egoisten schelten dürfen, denn für die Naturbegeisterten ist die Welt ja so weit, und unzählige Berge sind wirklich leicht erreichbar. Wo der Naturgenuß sekundär wird und die Höchstleistung beginnt, dort sollen die Tüchtigen mit ihrer Kraft allein sein. Die besten Gipfel wollen wir für uns behalten, für sie wollen wir uns mit Wort und Tat einsetzen. Darum laßt es unser Wahlwort sein:

Diese Berge uns Bergsteigern!

In diesem Sinne: Heil A. A. C. Z.!

Der Präses: Ulrich Campell.